

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

41 (27.1.1915) Mittag-Ausgabe 1. Blatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 4844

Ercheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2,70. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3,25 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Welpostverein) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljährschluss

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“  
Wandkalender, Taschenuhrpläne usw.

**Anzeigenpreis:** Die siebenstellige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Resten 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platzvorschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Nachlässe nach Tarif.  
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klaverhebung, zwangsweiser Beiziehung und Kontursverfahren ist der Nachlass hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.  
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen.  
Schluss der Anzeigen-Aannahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 8 Uhr.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstr. 42

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Heil Kaiser Dir.



Heil Kaiser Dir! Es ruft Dein Volk in Waffen  
Dir jubelnd zu, s'klingt wie ein Treueschwur.  
Heil Kaiser Dir! Du wolltest Frieden schaffen,  
Doch statt des Friedens ward Dir Feindschaft nur.  
Die Larve fiel vom Antlitz der Verräter,  
Die Lüge ward als solche offenbar,  
Du sahst bedroht das Erbe Deiner Väter,  
Das Erbe, das ein einig Deutschland war.

Heil Kaiser Dir! Du riefst und alle kamen,  
Vergessen war der Hader der Partei'n,  
Und neuer Glanz umwob den deutschen Namen,  
Treu wollte jeder seinem Kaiser sein.  
Denn nur ein einig Volk kann Feinde schlagen,  
Mag auch die Lüge schreiten durch die Welt,  
Die Wahrheit muß doch endlich allen tagen,  
Wenn Lug und Trug in sich zusammenfällt.

Heil Kaiser Dir! Mit welchem Gottvertrauen,  
Sahst Du der Feinde ränkevolles Spiel,  
Die Hölle selbst schien ihren Bund zu trauen,  
Vernichtung hieß ihr großer Plan, ihr Ziel.  
Die Flut ging hoch, die Opfer waren teuer,  
Es galt das Höchste für das Vaterland,  
Du hieltest fest des Deutschen Reiches Steuer,  
Und hinter Dir ein einig Deutschland stand.



ZUM 27. JANUAR 1915



Heil Kaiser Dir! Wir sind mit Dir verbunden  
Jetzt mehr denn je in dieser ernsten Zeit,  
Du trägst mit uns die schicksalschweren Stunden  
Und wir mit Dir in aller Einigkeit.  
Du hast erfahren, daß die deutsche Treue,  
Noch immer Deines Volkes höchstes Gut  
Und dieser Schwur, er gilt auch heut' aufs Neue,  
Er wird besiegelt mit dem deutschen Blut.

Heil Kaiser Dir! Sieh Deines Volkes Brüder  
Mit froher Zuversicht um Dich geschart,  
Du als ihr Haupt, sie als des Leibes Glieder,  
Dies köstlich Bild blieb für uns aufgespart,  
So Großes hat noch keine Zeit gesehen,  
Noch tobt der Kampf um Wahrheit, Ehr' und Recht,  
Doch durch die Welt geht's wie ein Frühlingwehen,  
Das Gottesurteil fällt und fällt gerecht.

Heil Kaiser Dir! Dein Aar reißt seine Schwingen,  
In Lüften hoch spannt er die Flügel aus,  
Kein Neid, kein Haß kann ihn darniederzwingen,  
Es steht und fällt mit ihm das Söllernhaus.  
So hoffen wir und hoffen ohne Zagen  
In hartem Kampfe um des Reichs Bestand:  
Der deutsche Frühling muß der Welt noch tagen,  
Heil Kaiser Dir! Heil unserm Vaterland!

Anna Koch, Karlsruhe.



In den Straßen wehen die Fahnen; des Reiches  
und des Landes Farben in edler Harmonie. Von  
den Türmen schallen die Glocken weit hinaus. Und  
auch Kanonen dröhnen. Und drinnen in den Kirchen  
da betet und singt man: Großer Gott wir loben  
dich. Es ist, als ob wieder ein großer Sieg erkoch-  
ten wäre. Aber diesmal gilt es nicht einem Sieg  
draußen auf dem Schlachtfeld: diesmal gilt es unse-  
rem Kaiser, dessen Geburtsfest wir feiern.

Noch nie in den 45 Jahren, seitdem das Reich be-  
steht, haben wir den Kaisertag so gefeiert, wie 1915.  
Sonst war es ein Tag der herzlichsten Freude und  
des vaterländischen Stolzes, an dem die Gläser  
klangen zu den friedlichen Festreden, die gehalten  
wurden. Heute aber start die Welt in Waffen und  
wer bisher am Kaisertag bloß Hoch und Hurra  
rief und sein Glas leerte auf's Wohl von Kaiser und  
Reich, der muß heute mit der Waffe in der Hand  
und durch Ertragung unendlicher Strapazen die  
Probe dafür ablegen, wie ernst es ihm war mit  
seiner Liebe zu Kaiser und Reich an jenen friedlichen  
Kaisertagen. Sonst war der Kaisertag zwar ein  
Feiertag für viele, aber nicht für alle und nicht alle

feierten ihn mit, nicht einmal im Herzen. Der  
heutige Kaisertag ist größer als alle vorhergehenden.  
Ihn feiert das ganze deutsche Volk ohne jede  
Ausnahme; wenn nicht äußerlich durch einen Ruhe-  
und Feiertag, so doch im Herzen. Denn was dem  
Kaiser in der Zeit des Friedens, zwar bei vielen,  
aber doch nicht bei allen gelungen ist, nicht bloß  
ihrem Pflichtbewußtsein, sondern auch ihrem Herzen  
nahe zu sein, das ist ihm mit einem Schlag ge-  
lungen, als der Weltkrieg kam und Haß und Sab-  
sucht feindlicher Völker ihn zwang, das Reichsschwert  
aus der Scheide zu ziehen. Denn wer konnte  
unseren sonst so temperamentvollen Kaiser in den  
Lagen, die zum Krieg führten und im Krieg selber,  
sehen, ohnehin lieb zuzugewinnen? Welcher Ernst, welche  
Bedächtigkeit sprach aus all dem, was er tat. Er  
dachte an seinen Gott und das deutsche Volk, als  
die Wetterwolken sich zum Schlagwetter zusammen-  
ballten. Was er vor Gott und vor dem deutschen Volke  
nicht verantworten konnte, das tat er nicht. Nicht  
an Ehre und Kriegsrühm dachte er zuerst, sondern  
an seine Verantwortung vor Gott und an das Wohl  
und Heil des deutschen Volkes. Vielleicht dürften

wir noch weiter gehen und sagen: an das Heil der  
Menschheit; denn das war ihm klar, daß ein Welt-  
krieg unendliches Elend über einen großen Teil der  
Menschheit bringen werde. Und er wollte doch kein  
Elend, er wollte das Glück der Menschen und insbe-  
sondere des deutschen Volkes. Darum versuchte er  
alles, um den Krieg zu vermeiden. So sehr bemühte  
er sich, daß französische Gynifter sich bereits über den  
Kaiser lustig machen wollten, als fürchte er sich vor  
dem Krieg. Französische Gottverlassenheit! Für ge-  
wisse Franzosen war allerdings die Gloire und die  
Rache der einzige Gesichtspunkt, während unser  
Kaiser sich vor seinem Gewissen Rechenschaft gab und  
erst dann das blühende Schwert zog, als alle ehren-  
vollen Wege zum Frieden durch die Feinde des  
Friedens verperrt waren. Und das dankt ihm das  
deutsche Volk. In diesem Augenblick ließ der Kaiser  
in sein Denken und in sein Herz schauen, wie noch  
nie. Die furchtbar ernste Stunde zeigte ihn in  
seiner ganzen Größe, weil es ihn in seiner Liebe  
zum deutschen Volk zeigte. Und in dieser Stunde  
sind der deutsche Kaiser und das deutsche Volk ganz  
eins geworden und sind es bisher im ganzen Krieg

geblieben und werden es weiterhin bleiben, so Gott  
will — bis wir von neuem finden und jubeln  
können: „Heil Dir im Siegerkranz“ und für immer.  
Darum können heute in dieser schweren aber  
großen Zeit trotzdem so freudig die Glocken und  
brausen mit der Orgel die Gefänge zum Himmel.  
Es gilt dem Kaiser, unserem Kaiser, der eins ist in  
Liebe und Pflichterfüllung in schwerster Zeit mit  
seinem Volk. Ein solcher Kaiser ist so viel wie ein  
herrlicher Sieg und verbürgt uns den endgültigen  
Sieg. Mit dem Festesglockenklang soll heute das  
Gelöbnis des ganzen deutschen Volkes zum Himmel  
dringen:

Heil Kaiser Wilhelm, Heil! Sei und bleibe  
unser Führer gegen die Feinde! Wir wollen aus-  
halten mit Dir in Not und Tod, bis Gott uns den  
Sieg verleiht. Mit Dir zum Kampf mit dem Feind!  
Mit Dir zum Sieg! Mit Dir zum Frieden! Gott  
segne unsern Kaiser Wilhelm! Gott segne sein  
Schwert!

Die große Zeit der Presse.

Unter diesem Titel bringt Erich Schläpfer im ersten Jahrgang des Kunstwart folgende beachtenswerte Ausführungen: Wir wissen es vom stolzen Cortolan...

erkannt, so soll die Geldstrafe nur dann nachgelassen sein, wenn die Freiheitsstrafe unter diesen Erlass fällt. N. Gegen Not können wir uns selber schützen...

Otto Krüger von Ettlingen, Reservist beim Regt. 170 Franz Karl Knapps von Galsbach, Offiziersstellvertreter Fritz Engelberger...

Das Eisernen Kreuz 2. Klasse erhielten: Kriegsfreiw. Friedrich Rudi von Karlsruhe, Offiziersstellvertreter Erwin Trumpf...

Chronik.

2. Heilberg, 23. Jan. Das Bestehen des Landtagsgeordneten Stadtkonrats Mohrhausen...

Kaisers Geburtstag.

Kaisers Geburtstag war immer ein Feiertag in den 44 Friedensjahren, aber heute früh und gestern abend...

Baden. Karlsruhe, 27. Januar 1915.

Gedenkte des Großherzogs zum Geburtstag des Kaisers.

Wie die amtliche Karlsruher Zeitung mitteilt, hat der Großherzog aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers...

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Reservist Mechanikermeister Hermann Gerhardt von Königsbach...

Ans Feldbriefen eines Einjährig-Freiwilligen.

Wir geben hier die uns gütigst zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen eines Einjährig-Freiwilligen wieder...

Heute sind wir wieder ein Stück weiter vorge- rückt und haben unser Bivak bei Dammerkirch aufgeschlagen...

Müllheim, 16. 8. 14. Wir hatten am Donnerstag ein merkwürdiges Gefecht bei Billern an der französischen Grenze...

Heinrichsdorf, 18. 8. 14. Meine Karte von Müllheim werde ich erhalten haben. Wir wurden am Sonntag in Seifersheim...

Wir sind jetzt wieder weiter vorgeschritten und hatten bei Brundersdorf ein heftiges Gefecht. Die Franzosen...

Post zu schreiben oder abzugeben. Seitdem ging es immer weiter unter großen Anstrengungen und Entbehrungen...

Was haben wir erreicht? Der Krieg spielt sich im wesentlichen in Feindesland ab, die russische Hebermacht ist zurückgeworfen, und der Geist des Heeres und Volkes ist noch die gleiche wie in den ersten Augusttagen. Ein Entrom der Liebe tauscht durch unermessliche, wird sich fähig erleben, das unsere Soldaten mitmachen, wird sich sein in Zukunft bewahren. Auf dem Sieg, dessen wir gewiss sein dürfen, muß ein Frieden folgen, der die Gewässer der Dauer in sich trägt, Land für die Bauern und uns den Parität zum Meere sichert. Große Arbeit wartet unser im Innern: Der Burgfriede muß zum Hausfrieden werden; der Sinn für das Heer muß noch geschärft werden; unserem Nachwuchs muß die Sorge sich zuwenden. Wir können die Aufgaben leisten im Hinblick auf unserm Kaiser, dessen Charakterbild und Wirken für Reich und Volk Redner in warmen Worten schilderte. Lange hat er mit seinem Gott gerungen, ehe er sich zum Kriege entschloß. Das Vertrauen zwischen Kaiser und Volk ist gewaltig gewachsen. Der Kaiser betrachtet sich als Werkzeug Gottes, dem er sich verantwortlich fühlt, sein tiefes religiöses Empfinden ist ihm zur höchsten sittlichen Pflicht geworden. Er ist genau geworden in der Sorge für das Volk. Wir danken ihm und rufen des Himmels Segen auf ihn und sein Tun. Unendlicher Dank, unendliche Liebe und ihm sicher Gott erhalte ihn uns und seine Kraft mit diesen Wünschen schloß Redner mit einem fürnlich angemessenen Hoch auf den Kaiser und seine Familie. Seine, seinen Einbruch hinterlassene, marine Feiernrede. Die Veranstaltung sang heubend die Kaiserhymne. Der feierliche Akt fand seinen würdevollen Abschluß mit dem vom Orchester und den Sängern vorgebrachten Kaisermarsch mit „Schlußchor“ von Richard Wagner. Es war eine stolze, der großen Zeit würdige Feier.

Zum Geburtstag des Kaisers schreibt die amtliche Karlsruher Zeitung in dem Schlusswort ihres Beiratsorgans: Dem hohen Geburtstag sind demnach heute das deutsche Volk, dessen Liebe zum Kaiser in diesem Kriege noch härter, noch reiner, noch heiliger geworden ist, nur den einen Wunsch darzubringen, den einen Wunsch, der, wie wir alle wissen, auch des Kaisers innigstem Verlangen entspricht: Möge es ihm beschieden sein, an der Spitze unserer Truppen in Wäldern einen völligen Sieg zu erringen und dem deutschen Volke einen den großen Opfern angemessenen Frieden zu schenken! In dem Gefühl, daß dieser Wunsch, diese Hoffnung sicher nicht ohne Erfüllung bleiben wird, rufen wir auch heute, erster Geburtstag, aber mit verdoppelter vaterländischer Begeisterung: Es lebe der deutsche Kaiser!

### Lokales.

Karlsruhe, 27. Januar 1915.

Auf den Kaiserstag ist der Winter in seiner schönsten Form in der Residenz eingelebt. Der weisse Tag und die vergangene Nacht haben recht herrlich Schnee über die Stadt und die umgebenden Hügel gestreut. Und heute morgen genießt der Städter ein Bild, wie er es selten sieht. Die Straßen und Dächer sind weiß, die Pferde stampfen etwas mühsam durch den Schnee und machen sich durch anhängende Gläserchen von fernem bemerkbar. Die Straßen aber mit Bäumen sehen aus wie im Märchen. Nicht mit Schnee behängt, bilden die Bäume ein Dach, das anders, als ein sonstiges Dach, das Licht nicht abhält, sondern es um so heller reflektiert. Randbereich sehen die Gärten und Parke in der Kriegszeit aus. Der Rhythmusgarten ist der reinste Baumgarten. Unter Landmann, der alte Draus vor der Lindenstraße, der Erfinder der „Draufine“, blüht noch etwas komischer als sonst in die Welt. Beide Augen sind ihm mit Schnee verklebt, und als wir vorbeigehen, hat sich gerade eine Schwarzamtel seinen Kopf als Operationsfeld zur Verkleinerung seines guten Willens, den sie irgendwo erhascht hat, ausgegüht, während die Spaten aus den nahen Büschen etwas neidisch zuhaken. Und in diese Winterzeit hinein, die viel zu friedlich aussieht für die kriegerische Zeit, in der wir leben, wachen idyllisch-weiß-rot und gelb-rot-gelb die deutschen und badiischen Fahnen und bieten so ein viel schöneres und farbenbrächtigeres Bild, als wenn sie in die Alltagsfarbe der Residenz hineinflutern. Seltener wird man Karlsruher in schönerem Sammet sehen, als heute am Kaiserstag 1915. Es ist ein richtiges Kaiserwetter und da ansehend die Temperatur etwas kälter geworden ist, wird der Schnee von einem weissen Rand sein.

Der Vaterländische Abend des Karlsruher Liedertanzes am 20. Dezember v. J. brachte einen Reichtum von 518,73 Mk., der je zur Hälfte dem Meisen Verein und der hiesigen Kriegsunterstützungskommission überwiesen wurde. Die von Herrn Hofkapellmeister Felix Baumbach verfasste und an diesem Abend gesprochene herrliche Dichtung „Krieg und Lied“, die auf die Jubel der einen tiefen Einbruch machte, ist nunmehr im Druck erschienen und in der Musikalienhandlung von Frau Müller, Ecke Kaiserstraße und Waldstraße, zum Preise von 20 Pf. zu haben.

Kauf, Gesellschafter. Morgen Donnerstag abend halb 9 Uhr veranstaltet unser Verein zu Ehren des Geburtstages E. M. des deutschen Kaisers eine patriotische Feier, bei welcher unser Herr Landtagsabgeordneter Dr. Müller die Rede übernehmen hat. Am volkstümlichen Erscheinen der Mitglieder und Ehrenmitglieder wird auch an dieser Stelle gebeten. (Siehe Anzeigenteil.)

Residenz-Theater, Waldstraße 30 und Schillerstraße 22. Das Programm von heute bis einschließlich Freitag enthält wieder eine Reihe interessanter Kriegsbilder. Ein gelungenes Sensationsdrama in 3 Akten „Die achte Großmacht“ wird seine Wirkung nicht verfehlen. Beachtenswerte Darbietungen sind ferner das Drama „Asterien“ und ein solches in 3 Akten „Der Zufall des Glücks“. Einige weitere Filmproduktionen werden dazu, das Programm auf heute zu schliessen.

Zu den Bundesratsverhandlungen, bez. die Väter. Auf Veranlassung des Bundesratspräsidenten sind vorgestern abend im Reichsausschuss eine Besprechung der Bundesratsverordnungen vom 5. Januar über die Väterbetriebe statt, die zahlreich von Vätern und Kindern besucht war. Ingenieur Bucerius gab über die Bestimmungen im Auftrage des Landesgewerkschafts-Ausschusses Beschlüsse wurden nicht gefasst. Die Verhandlungen wurden jedoch durch die am selben Tage gefassten neuen Bundesratsbeschlüsse, betreffend die Beschneidung von Wehl und Brotgetreide, überholt.

### Telegramme und neueste Nachrichten

Dortmund, 26. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Gestern abend 8.17 Uhr wurde in einem Teil der Stadt eine heftige Erdrerschütterung wahrgenommen, durch die bei zahlreichen Häusern und an einem Denkmal Schaden angerichtet wurde. Ob es sich um ein Erdbeben oder eine Erschütterung aus anderer Ursache handelt, ist noch nicht festgestellt.

Braunschweig, 26. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ueber das Befinden des Erbprinzen wird folgendes mitgeteilt: Der gestrige Temperaturanstieg ging im Laufe des Abends auf 37,8 (Zimmertemperatur) herab. Heute morgen war die Temperatur 37,5. Die Nacht war gut. Nahrungsaufnahme genügend. Stimmung weitgehend besser. Trotzdem ist es nach dem bisherigen Verlauf nicht ausgeschlossen, daß nochmals ein Temperaturanstieg eintreten kann.

Berlin, 27. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt, wie der Vorwärts meldet, am 2. Februar im Reichstagsgebäude zusammen. Für die Beratungen sind zwei Tage vorgesehen.

Berlin, 26. Jan. Das Tageblatt meldet aus Rom: Der Mattino berechnet die Zahl der durch das Erdbeben umgekommenen auf 44 000.

Bern, 26. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Bundesrat hat den bisherigen Gesandten in Buenos Aires, Dr. Dunant, als Nachfolger Dr. Bourcart's zum Chef der Abteilung für Auswärtiges im politischen Departement ernannt.

Amsterdam, 26. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Heute von den Dag melden aus Washington: Die Regierung fertigt eine formelle Note für die deutsche Regierung aus, in der sie sich bereit erklärt, die nötigen Schritte zu tun und Anordnungen zu treffen, um den Konsulatsdienst in Belgien fortsetzen zu können.

Ausgig, 26. Jan. (W.L.B.) Die Gemeindevorstellung hat einstimmig beschlossen, die Westauer Straße Kaiser Wilhelm-Straße zu benennen.

Petersburg, 26. Jan. (W.L.B.) General Ivanoff, der Oberkommandierende der Südwestarmee hat die Einverleibung einer polnischen Region in die aktive Armee angeordnet. Diese Region soll aus dem Kern der schon kürzlich in Nowo Alexandrija errichteten gebildet, aus Staatskosten unterhalten, von polnischen Offizieren geführt werden und sogar Artillerie erhalten.

### Der neueste Ausweis der Reichsbank.

Berlin, 26. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Ausweis der Reichsbank läßt eine weitere Besserung erkennen, die sich namentlich in der Zunahme der Metalldeckung bemerkbar macht. Der Goldbestand ist um 15,3 Millionen auf 217,5 Millionen Mark gestiegen. Der Bestand an Darlehensgegenständen ist allerdings um 89,9 Millionen auf 316,4 Mark zurückgegangen, was zum größten Teile mit der Verminderung der Darlehensbestände bei den Darlehensstellen zusammenhängt. Die von den Darlehensstellen ausgeliehenen Darlehen haben einen verhältnismäßig kleinen Umfang. Die neueste Herabminderung hat erfreulicherweise ihre Ursache fast ausschließlich in der Rückzahlung von Kriegsdarlehen. Wegen des Rückganges des Bestandes an Darlehensgegenständen weist die gesamte Verdeckung eine Verringerung um 70,1 Millionen Mark auf, der andererseits eine Verminderung des Notenumlaufes um 108,2 Millionen Mark gegenüber steht. Die Kapitalanlage der Bank hat sich um 51,1 Millionen Mark verringert, besonders infolge der Verringerung des Bestandes an Wechseln, Schecks und diskontierten Scheckanweisungen um 50 Millionen Mark. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Entlastung des Wechselkontos 84 Millionen Mark. Das Lombardkonto hat sich in diesem Jahre um 1,2 Millionen Mark erhöht, gegenüber einer Entlastung um 11,6 Millionen Mark im Vorjahre. Dem Lombardkonto kommt aber jetzt wegen der Einrichtung der Darlehensstellen eine weitgehendere Bedeutung zu als früher. Die Golddeckung der Noten und die Golddeckung sämtlicher täglich fälliger Verbindlichkeiten betrug 47,8 Millionen Mark gegen 46,4 Millionen Mark in der Vorwoche, bezw. 35,1 gegen 34,2 Prozent. Die Deckung der Noten durch den Vorrat hat sich durch die an sich erfreuliche Entlastung der Darlehensstellen von 56,4 auf 56,2 verringert. Ein Vergleich der Golddeckung der Noten und fremden Gelder bei der deutschen Reichsbank mit der Bank von England ergab am 31. Juli, daß die Golddeckung bei der Reichsbank 30,1, bei der Bank von England 38,5 betrug. Am 25. Januar 1915 betrug sie bei der Reichsbank 35,1 und bei der Bank von England 35 Prozent.

### Der Wechsel im Reichsschatzamt.

Berlin, 26. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger meldet in seiner heutigen Ausgabe: Der Kaiser und König hat allergnädigst geruht, den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Staatsminister Kühn, mit Ablauf des 31. Januar d. J. aus seinen Anträgen von seinen Ämtern unter Verleihung des Titels und Ranges eines Staatsministers zu entbinden und ihm die Brillanten von Noten Adorodens 1. Klasse mit Ehrenlaub und der königlichen Krone zu verleihen, den Direktor der Deutschen Bank, Wirkl. Legationsrat Prof. Dr. Helfferich unter Verleihung des Charakters als Wirkl. Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes zu ernennen und mit der Stellvertretung des Reichszanzen in Geschäftsreis nach Reichsschatzamt nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 zu beauftragen.

### Demission des Ministeriums in Portugal.

Lyon, 26. Jan. (W.L.B.) Der Lyon Republikan teilte mit: Das gesamte portugiesische Kabinett hat demissioniert. General Pimenta Castro hat vorläufig den Vorsitz im Ministerium und die provisorische Führung sämtlicher Portefeuilles übernommen.

Berlin, 27. Jan. Zu der Lage in Portugal bringt der Berliner Volksanzeiger ein Telegramm der Züricher Zeitung, wonach in Lissabon eine siegreiche Revolution stattgefunden hat. General Pimenta Castro habe als Diktator die Gewalt an sich gerissen.

### Vom Krieg.

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 26. Jan. Die Post. Bg. meldet aus Amsterdam: Allgemeines Handelsblatt berichtet aus Suis: In Suis setzen Marineoffiziere die Seefüße in Verteidigungszustand. Es wird eine ununterbrochene Kanonenlinie von Zeebrügge nach der holländischen Grenze gebildet. Die Landung englischer Soldaten auf dieser ganzen Küste scheint jetzt fast unmöglich.

Berlin, 27. Jan. Aus Amsterdam erfährt das Berl. Tagebl.: Nach einer Meldung der Times sind durch Bombenwürfe eines deutschen Fliegers die Anlagen der Schiffswerft in Dünkirchen in Brand gesteckt worden.

#### Das Seegefecht in der Nordsee.

Berlin, 26. Jan. Wie die V. Bg. aus Mailand meldet, dauerte die Seeschlacht in der Nordsee bei ununterbrochenem Feuer vier Stunden. Das deutsche Geschwader stand niemals still, obwohl es weniger mächtig als das englische war und die deutschen Schiffe die geringere Geschwindigkeit und weniger zahlreiche Geschütze hatten. Der Kreuzer „Blücher“ löste sich zuerst aus der Gefechtslinie und kämpfte sehr mutig. Aber englische Torpedojäger schnitten ihm die Verbindung mit den anderen Einheiten ab, das Ergebnis war der Untergang des „Blücher“.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Neue Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen.

Wien, 26. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verkündet: 26. Januar 1915 mittags. Die allgemeine Lage hat sich nicht verändert. Im Geschützkampf, der gestern beiderseits der Weichsel stärker als in den letzten Tagen tagüber anhielt, wirkte unsere schwere Artillerie erfolgreich Larnow mit Erfolg. Ein Führerposten des Gegners wurde zertrümmert, mehrere feindliche Kampagnen bei Aglobice, südwestlich Larnow, vertrieben. Das Artilleriefeuer dauerte bei einer Gruppe an der Nidda die Nacht hindurch bis zum Morgen an und setzte mit Tageslicht neu verstärkt ein.

In den Karpaten wurde auch gestern gekämpft. Im oberen Ung., Ratorca und Nagy Ag-Tale mußte der Gegner nach von ihm wiederholt unternommenen, aber vergeblichen Gegenangriffen, die ihm schwere Opfer kosteten, einige wichtige Höhen räumen.

In der Bukowina keine Kämpfe. Im südlichen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Soefer, Feldmarschallleutnant.

#### Zwei Amnestie-Erlasse des Kaisers.

Berlin, 27. Jan. (W.L.B.) Heute, als dem Geburtstag des Kaisers, sind zwei Amnestie-Erlasse des Kaisers bekannt gemacht worden. Der erste erläßt anlässlich der ruhmvollen und opferreichen Kämpfe in dem gegenwärtigen Krieg allen aktiven Militärpersonen die gegen sie von Militärbehörden verhängten Disziplinarstrafen und die militärgerichtlichen verhängten Geld- und Freiheitsstrafen oder deren noch nicht vollstreckten Teil bis zur Dauer der Freiheitsstrafen von 6 Monaten. Von dieser Begnadigung bleiben ausgeschlossen diejenigen, die unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen, und diejenigen, die sich während der Untersuchungs- und Strafhaft schuldig gemacht haben. Bei Vorschlägen auf Milderung in die erste Klasse des Soldatenstandes darf während des Krieges von den vorgeschriebenen Fristen und Terminen abgesehen werden. Der zweite Erlass genehmigt die Niederlegung von gerichtlich noch nicht eingeleiteten Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer wegen vor ihrer Einberufung zu den Fahnen und vor dem 27. Januar begangener Übertretungen und Vergehen (außer Verrat militärischer Geheimnisse) und wegen Verbrachens gegen § 243, 244 der 26. des Reichsstrafgesetzbuches, wenn der Täter zurzeit der Tat noch nicht 21 Jahre alt war. In anderen geeigneten Fällen soll das Staatsministerium Begnadigungsvorschläge machen. Von diesem Gnadenbeweis sind ausgeschlossen Personen, die durch militärgerichtliches Urteil aus dem Heer oder der Marine entfernt sind oder werden, oder nicht mehr als Kriegsteilnehmer anzusehen sind.

#### Freiher von Burian im Großen Hauptquartier.

Berlin, 26. Jan. (W.L.B.) Der österreichisch-ungarische Minister des Außern, Freiher von Burian, traf am Abend des 24. Januar im Großen Hauptquartier ein. Er speiste bei dem Reichszanzen von Bethmann-Hollweg und hatte darnach mit ihm eine längere Unterredung. Am 25. Januar folgte Freiher von Burian einer Einladung des Kaisers zum Frühstück. Sodann hatte er eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabs des Feldheeres, General der Infanterie von Falkenhayn. Am Abend speiste Freiher von Burian bei dem Reichszanzen und trat sodann die Rückreise an. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser den Minister durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Prinz von Sohenlohe-Schillingfürst erhielt das Großkreuz des roten Adlerordens und der kabinettische Legationsrat Graf Szogyos den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern.

#### Die Beschlagnahme des Brotgetreides und Mehls.

Berlin, 26. Jan. Oberbürgermeister Dermuth äußerte sich über die neuen Bundesratsbestimmungen und wurde unbedingt helfen, uns die notwendigen Quantitäten an Brotgetreide bis zur nächsten Ernte zu erhalten. Lediglich das dem Verkauf der Publikaums werde es abhängen, ob die Verwaltung von Berlin von einer so strengen Handhabung der neuen gesetzlichen Bestimmungen absehen werde oder nicht. Eine Kontrolle werde vielleicht durch die Ausgabe von Brotförmern ausgeübt oder ausschließlich den Vätern überlassen bleiben.

#### Drei Flieger tödlich verunglückt.

Berlin, 27. Jan. (W.L.B.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Johannistal: Gestern nachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz Johannistal ein schwerer Unfall. Bei dem windstillen Wetter fanden zahlreiche Aufstiege statt. So unternahm auch der Flieger Müller, der vor kurzem erst sein Pilotenexamen bestanden hatte, einen Höhe in die Umgebung des Flugplatzes. In einer Höhe von etwa 50 Metern stieß sein Apparat mit dem des Fliegers Feldwibel zusammen, der den Leutnant Böhm als Passagier an Bord hatte. Die beiden Apparate zerfielen in der Luft und stürzten zu Boden. Alle drei Flieger konnten nur als Leichen unter den Trümmern ihrer Apparate hervorgeholt werden.

#### Der kleine Kreuzer „Gazelle“ beschädigt.

Berlin, 26. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist am 25. Januar der deutsche kleine Kreuzer „Gazelle“ in der Nähe von Nügen von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen und durch einen Torpedoschuss verletzt worden. Die erlittenen Beschädigungen sind gering. Der Kreuzer ist in einem deutschen Osthafen eingetroffen. Menschenverluste sind nicht eingetreten.

#### Rom Burenaustrand.

Brätoria, 26. Jan. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Angriff auf Livingston war die Folge von Operationen gegen Mary und Kemv. Anfangs voriger Woche zog sich der Feind nordwestlich zurück, aber er machte offenbar eine Umgebungsbeziehung und setzte den Einbruch in die Kapkolonien fort. Er marschierte ostwärts und machte dann eine schwenkende Bewegung, zog dann südwärts nach Livingston, wo er britische Truppen unter Vandewater angriff. (Diese Reutersmeldung lautet nicht erfreulich für die Engländer.)

#### Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 27. Jan. (W.L.B.) Das Große Hauptquartier teilt mit: In der Kaukasusfront herrscht fortgesetzt Ruhe. Am 23. Dezember hat der englische Kreuzer „Doris“ einen Landungsversuch in der Umgegend von Alexandrette gemacht. Die Engländer wurden aber gezwungen, unter dem Feuer unserer Küstenwachen sich zurückzuziehen und verloren 7 Tote.

Konstantinopel, 26. Jan. (W.L.B.) Aus Erzerum wird berichtet, daß die den Russen in den letzten Kämpfen abgenommenen Geschütze unter unendlichem Aufhebel der Bevölkerung nach Erzerum gebracht worden sind.

### Von heute an

bis zum 31. Januar stellen wir jedem Neuabonnenten für die Monate Februar und März, sowie jedem Interessenten unser Blatt umsonst und portofrei täglich zur Verfügung. Jedermann wird sich von der raschesten und umfangreichen Berichterstattung unseres Blattes überzeugen. Freunde unseres Blattes werden um Weiterempfehlung höflich gebeten.

### Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 26. Jan. (W.L.B.) Die Realisationslust in Industriezweigen, deren Steigerung in manchen Fällen wohl überhäufig war, hielt auch heute an und führte bei kleinen Umfängen zu mäßigen Kursabschwüngen. Dies gilt mehr von den letzten bevorzugten Kriegsspezialitäten, weniger von Altwaren. Im Gegenjah hierzu war der Verkehr in Rentenwerten lebhafter bei gut behaupteten und für Kriegsanleihe leicht erhöhten Notizen. Die Nachfrage der Arbitrage in ausländischen Wertpapieren scheint allgemein nachgelassen zu haben. Geld ist unerrätlich leicht. Tägliches Geld war zu 2 Prozent und darunter angeboten. Privatdiskont unverändert.

### Preise der Landes-Produkte in Wäh.

Getreide.		Wein.	
Roggen, alt	per 50 kg 18.—	Alter, roter 1913	pl. h. 125.—
Roggen, neu	„ „ 18.—	„ „ weißer	„ „ 80.—
Hafer, alt	„ „ 12.50	Neuer, roter 1914	„ „ 120.—
Hafer, neu	„ „ 12.50	„ „ weißer	„ „ 70.—
Kornen	„ „ —	Situational.	
Weizen	„ „ 14.50	Rieselfett	per Pfd. —.44
Weichweizen	„ „ 15.—	Anschlitt, ausgel.	— 50
Futtermaterialien.		Butter	1.30
Senf, alt	per 50 kg 3.40	Schw.-Schmalz	„ 1.30
Senf, neu	„ „ 3.—	Milch	„ 22
Kartoffel, alt	per Sack —	Weizenmehl, st. per Pfd.	— 27
Kartoffel, neu	„ „ —	Weizenmehl	„ — 25
Kornstroh, alt	50 kg —	Kernenerg	„ — 28
Kornstroh, neu	„ „ 3.—	Korn, trock. Trinker 2 St.	26
Handelsprodukte.		Korn, trock. Trinker 2 St.	24
Brennmaterialien.			
Ganz, geh. weißl. 1.1 Pfd.	0.00	Buchenholz	per 4 St. 42.—
Ganz, „ „ 2. „ 1. „	0.00	Tanneholz	„ 4 „ 32.—
Ganz, „ „ 3. „ 1. „	0.00		

Wahl, 25. Januar 1915.

**Paramente.**  
**Caseln, Pluviale, Palmatiken,**  
**Baldachine, Regenschirme, Fahnen,**  
**Kirchenwäsche** etc. sowie  
**alle Arten Stoffe u. Stickmaterialien zur Selbst-**  
**anfertigung liefert in anerkannt solider,**  
**preiswerter Qualität und Ausführung.**  
**Rudolf Wischler, Paramente- u. Familienwäschereifabrikant, Freiburg i. Br.**

